

Teil C: Arbeiterbewegung: Determinanten und Formen politischer Partizipation

Im dritten Teil der Arbeit steht die politische Dimension der Arbeitergeschichte im Mittelpunkt des Interesses. Da der Erste Weltkrieg an beiden Orten eine scharfe Zäsur markierte, dient er in der Darstellung als chronologischer Einschnitt. In Kapitel V wird die weitgehend ausgebliebene Organisationsgeschichte vor 1914/18 reflektiert und dabei, im Sinne einer *integrativen* Arbeitergeschichte, unter Rückgriff auf die vorangegangenen Kapitel nach den Gründen für den verspäteten Durchbruch von sozialdemokratischen Parteien und Gewerkschaften gefragt. Zudem soll nach alternativen oder nicht-institutionalisierten Formen von Protest und Organisation gefragt werden. In Kapitel VI ist dann zunächst nach den besonderen Umständen zu fragen, die der Arbeiterbewegung an beiden Orten während Krieg und krisenhafter Nachkriegszeit zum Durchbruch verhalfen. Sodann wird die weitere Entwicklung im Betrachtungszeitraum in ihren wichtigsten Aspekten diskutiert, wobei zum einen die allgemeinen Tendenzen der Zwischenkriegszeit, zum anderen die jeweiligen lokalen Besonderheiten zu berücksichtigen sind.

Die Organisationsgeschichte, mithin die organisatorische, personale und programmatische Entwicklung verschiedener Parteien, Gewerkschaften und Vorfeldorganisationen bildete lange Zeit das zentrale Paradigma der Arbeiterhistoriographie. Arbeitergeschichte war demnach in erster Linie *Arbeiterbewegungsgeschichte*.¹ Dabei herrschte (und herrscht) nicht selten Unklarheit darüber, was unter dem Terminus ‚Arbeiterbewegung‘ überhaupt zu verstehen ist.² Die Forschungspraxis eilte einer theoretischen Fundierung des Begriffs oftmals voran. Eine operationalisierbare und anschlussfähige Begriffsbestimmung legte unter anderem Hans Mommsen vor: Als Arbeiterbewegung könnten „die auf politische und soziale Emanzipation gerichteten Bestrebungen des Teils der handarbeitenden Bevölkerung, der seit Durchsetzung der industriellen Revolution vorwiegend in Industrie und Gewerbe abhängiger Lohnarbeit nachging“, bezeichnet werden. Der Begriff Arbeiterbewegung umfasse so „die Gesamtheit der auf dem Prinzip kollektiven Zusammenschlusses beruhenden Bemühungen der handarbeitenden Schichten, ihre soziale Lage zu verbessern und sich politische Rechte zu erkämpfen“. Sodann nennt Mommsen drei (weltanschauliche) Richtungen, die der Definition genügen und damit unter dem Sammelbegriff ‚Arbeiterbewegung‘ firmieren könnten. Neben der dominanten sozialistischen Strömung bezieht Mommsen eine christlich-konfessionelle, vor allem katholische, und eine bürgerlich-liberale Richtung in die Analyse ein.³ Damit

¹ Vgl. SCHILDT 1996, S. 65 f.

² Eine kompakte Annäherung an den Begriff und das Phänomen leistet BRANDT 2002, bes. S. 10–15.

³ Vgl. MOMMSEN, Hans: Typologie der Arbeiterbewegung, in: MOMMSEN, Hans (Hrsg.): Arbeiterbewegung und Nationale Frage. Ausgewählte Aufsätze (Kritische Studien zur Geschichtswissenschaft, Bd. 34), Göttingen 1979, S. 221–259, passim. Zitate ebd., S. 221.